

BERICHT DES DIREKTORS

Im Berichtszeitraum lief meine erste, auf fünf Jahre befristete Amtszeit als Direktor des DIJ aus. Im Sommer 2019 wurde ich seitens der Stiftung für eine zweite Periode berufen. Für das mir seitens des wissenschaftlichen Beirats des DIJ, des Stiftungsrats und des Präsidenten der Stiftung damit ausgesprochene Vertrauen möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Mein Dank gilt auch dem Präsidium der Ludwig-Maximilians-Universität und dem Bayerischen Wissenschaftsministerium, ohne deren Zustimmung zu einer weiteren Beurlaubung eine Verlängerung meiner Tätigkeit am DIJ nicht möglich gewesen wäre.

Das vor fünf Jahren eingerichtete Forschungsprogramm „Chancen und Risiken in Japan – Herausforderungen angesichts einer zunehmend ungewisseren Zukunft“ besitzt nach wie vor Relevanz und hinreichend Potenzial für multi- und transdisziplinäre Forschung zu Japan im globalen Kontext. Im Zuge der Fluktuation unter den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird es allerdings zu Veränderungen in den thematischen Schwerpunktsetzungen kommen. So lief der Forschungsschwerpunkt „Diversifizierung in der japanischen Arbeitswelt“ in 2019 aus. Er fand seinen Abschluss in einer deutsch-französisch-japanischen Konferenz im Juni in Berlin zum Thema Arbeitsmarktpolitik und politische Partizipation. Da Diversität und Diversifizierung in Japan vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der Globalisierung nach wie vor einen wichtigen wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Trend darstellen, werden damit verbundene Fragen in Einzelprojekten weiter behandelt werden. So ist geplant, Fragen des Diversitätsmanagements in Unternehmen und Universitäten, die Gegenstand eines im März 2019 gemeinsam mit dem Institut für Diversitätsforschung an der Universität Göttingen organisierten und durch die DFG geförderten deutsch-japanischen Workshops waren, in einem Kooperationsprojekt weiterzuführen.

Als neuer Forschungsschwerpunkt soll das Querschnittsthema „Digitale Transformation“ etabliert werden. Hierzu hatten wir auch im letzten Jahr wieder verschiedene Veranstaltungen mit Partnern in Japan und Deutschland organisiert. Hervorzuheben ist insbesondere der zweitägige Workshop zum Einfluss der digitalen Transformation auf die Sozial- und Geisteswissenschaften und das Symposium zu Citizen Science. Beide Veranstaltungen

wurden mit dem Deutschen Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH) in Tokyo und dem Nippon Institute for Research Advancement (NIRA) durchgeführt. Mit der digitalen Transformation befassen sich bereits verschiedene Einzelprojekte, etwa die Forschung zu Startup Ökosystemen in Ostasien, verschiedene Untersuchungen zur Nutzung digitaler Technologien im Bereich der Gesundheits- und Altenpflege bzw. zur Unterstützung der gesellschaftlichen Teilhabe älterer Bürgerinnen und Bürger und die Mitte 2019 für ein Jahr eingerichtete Forschungsgruppe zur Zukunft des Finanzsystems im digitalen Zeitalter. Einzelheiten dazu finden sich im Abschnitt Forschung. Zur Unterstützung der Einrichtung des Schwerpunkts war Harald Kümmerle von April bis Oktober 2019 mit einem Post-Doc Stipendium am DIJ.

Das DIJ sieht in den 2020 in Tokyo stattfindenden Olympischen und Paralympischen Sommerspielen die Chance, die Forschung des Instituts einem breiteren internationalen Publikum bekannt zu machen. In dem von Barbara Holthus initiierten Publikationsprojekt zu Tokyo 2020 beleuchten neun aktuelle und drei ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie sechs mit dem Institut kooperierende Forscher in 34 Kurzbeiträgen unterschiedliche Aspekte der Spiele sowie damit in Verbindung stehende gesellschaftliche, wirtschaftliche, politische und kulturelle Fragen und Entwicklungen. Der im April 2020 im Routledge Verlag erscheinende Band wird als Paperback und Hardcover im Buchhandel erhältlich sein. Die digitale Version wird zeitgleich kostenlos online verfügbar sein.

Transnationalität beschreibt eine neue Entwicklung in den Area Studies, die in den letzten Jahren auch für die Forschung am DIJ sowie an den Schwesterinstituten der Max Weber Stiftung (MWS) an Bedeutung gewonnen hat. Die an der National University of Singapore (NUS) eingerichtete MWS Forschungsgruppe zu „Borders, Mobilities, and New Infrastructures“ wurde um eine von der NUS finanzierte Post-Doc Stelle erweitert, die seit Juni Felix Mallin innehat. Insgesamt sind mit dem Cluster nun drei Departments, drei Post-Doc Stellen und sieben weitere Forscher affiliert. Im Dezember fand ein gemeinsamer Methodenworkshop zur komparativen Forschung in den Sozial- und Geisteswissenschaften am DIJ statt, zu dem sechs Mitglieder der NUS Forschungsgruppe nach Tokyo kamen.

2019 nahm der durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung über drei Jahre finanzierte, transnationale Forschungsverbund der MWS zu „Wissen entgrenzen“ seine Arbeit auf. Das DIJ und die MWS Forschungsgruppe an der NUS beteiligen sich hier gemeinsam mit dem DHI Moskau, dem Pacific Regional Office Berkeley des DHI Washington und dem China Branch

Office in Peking an dem Teilprojekt „Interaktionen und Wissensströme: Verflechtungs- und Entflechtungsprozesse im pazifischen Raum“. Das DIJ erhielt im Rahmen der Förderung eine lokale Post-Doc Stelle zugesprochen, auf die zum 15. April 2019 Yufei Zhou eingestellt wurde.

Im Berichtszeitraum erschien Band 63 der Monographienreihe des Instituts. Franziska Utomo analysiert darin aus kulturhistorischer Perspektive den Aufstieg Tokyos zur Gourmet-Weltstadt. Im Springer Verlag erschien der von Franz Waldenberger gemeinsam mit Akiko Kamesaka, Aoyama Gakuin University, herausgegebene Tagungsband zu *Governance, Risk and Financial Impact of Mega Disasters*. Er gibt einen Einblick in die aktuelle Forschung zu den wirtschaftlichen Auswirkungen von Naturkatastrophen am Beispiel des Großen Ostjapanischen Erdbebens und der Nuklearkatastrophe vom März 2011, außerdem Modellberechnungen zu den Auswirkungen eines möglichen großen Erdbebens im Großraum Tokyo sowie einen systematischen Überblick zu den fiskalpolitischen Instrumenten der Regierung zur Bewältigung der finanziellen Risiken von Katastrophen. 2019 erschienen schließlich auch zwei Ausgaben der internationalen Fachzeitschrift *Contemporary Japan*. Die Zeitschrift konnte im Berichtszeitraum ihre positive Entwicklung hinsichtlich der Zahl der Einreichungen, Volltext-Downloads und Zitationen fortsetzen.

Wie in jedem Jahr, so haben auch 2019 wieder Mitarbeiter nach Ablauf ihrer Dienstzeit das DIJ verlassen. Im wissenschaftlichen Bereich waren dies Tobias Söldner und Steffen Heinrich. Beide hatten zum Forschungsschwerpunkt „Diversifizierung in der japanischen Arbeitswelt“ beigetragen, Herr Heinrich zuletzt als Leiter des Schwerpunkts. Herr Eichelberg, in der Verwaltung für Bibliothek, Newsletter und Homepage-Betreuung zuständig, schied Ende 2019 ebenfalls nach Ablauf der Entsendungszeit aus. Angesichts der wachsenden Bedeutung der Wissenschaftskommunikation haben wir uns entschieden die Stelle im Bereich Öffentlichkeitsarbeit neu auszuschreiben. Ich möchte an dieser Stelle auch im Namen des DIJ noch einmal allen drei Mitarbeitern für ihren Einsatz und ihre Verdienste für das Institut danken und dies mit den besten Wünschen für ihren weiteren beruflichen Werdegang verbinden. Wir werden mit ihnen als DIJ-Alumni weiterhin regelmäßig Kontakt halten. Torsten Weber, dessen Dienstzeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter Ende 2018 ausgelaufen war, konnte mit seinem historischen Forschungsvorhaben zu John Rabe erfolgreich eine DFG-Stelle einwerben, die es ihm erlaubt, weitere drei Jahre am DIJ zu arbeiten.

Im Bereich Forschungs Kooperationen gibt es ebenfalls Neues zu berichten. Das DIJ und das Institut français de recherche sur le Japon à la Maison

franco-japonaise (IFRJ-MJF) unterzeichneten im Frühjahr 2019 ein Memorandum of Understanding, in dem sie ihre langjährige Zusammenarbeit in offizieller Form verankern und verstetigen. Neben dem IFRJ-MJF kooperiert das DIJ auch regelmäßig mit der École des hautes études en sciences sociales (EHESS) in Paris. EHESS ist im Übrigen mit einer Forscherin an der MWS Forschungsgruppe an der NUS beteiligt. Der Abschluss des MoU zwischen DIJ und IFRJ-MFJ wurde im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung im Mai gefeiert. Dabei waren auch der deutsche und der französische Botschafter anwesend. Für Botschafter Hans Carl von Werthern war es eine seiner letzten Amtshandlungen zum Ende seiner Dienstzeit in Tokyo.



Offizielle Feier anlässlich des Abschlusses eines Memorandum of Understanding zwischen dem DIJ und dem IFRJ-MFJ am 30. Mai in Tokyo. Von links nach rechts: Cécile Sakai, Direktorin des IFRJ-MFJ, Hans Carl von Werthern, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Japan, Laurent Pic, Botschafter Frankreichs in Japan, Franz Waldenberger, Direktor des DIJ.